

Haushaltsrede

von Simone Heitz aus der Kreistagssitzung am 06. Dezember 2021

Herr Landrat, geehrte Kolleginnen und Kollegen des Kreistags, liebe Gäste, selbstverständlich haben wir auch diesen Haushalt auf Nachhaltigkeitskriterien hin durchgesehen und den einen oder anderen Hoffnungsschimmer erspäht. Was wir immer noch nicht wirklich gesehen haben ist ein gelebtes Klimaschutzkonzept. Auch der Ausbau der E-Mobilität- Infrastruktur erfolgt nicht in dem Maße, das wir uns gewünscht hätten, wir erwarten Bündelung aller Nachhaltigkeitsaktivitäten mit dem Ziel der stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung, Carsharing-Modelle, feste Zielvereinbarungen, e.t.c., wir erwarten mit Zuversicht, dass das Thema Nachhaltigkeit in 2022 zur Chefsache wird und alle Beschlüsse des Kreistags nicht nur im Hinblick auf Finanzierbarkeit, sondern auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit gefasst werden. Der Haushalt bietet genügend Anknüpfungspunkte und thematisch genügend Luft nach oben.

Corona hat uns fest im Griff und mit einer Tödlichkeit von etwas über 1 zu 1.000 liegt sie deutlich höher als das mit 1 zu 1 Mio. definierte allgemeine Lebensrisiko. Danke an alle, die das Gesundheitssystem am Laufen halten, danke an alle, die sich impfen ließen und lassen. Die Pandemie ist noch lange nicht zu Ende. Danke an alle, die ihre sozialen Kontakte einschränken und alle, die sich testen lassen und damit helfen die Pandemie einzuhegen. Danke an Bund und Land für die finanzielle Unterstützung, für die Schutzschirme, die auch unseren Kliniken das Leben retteten und die auch für 2022 und darüber hinaus Mittel zugesagt haben, sei es z.B. vom Land für den Krankenhausrettungsschirm, oder zur Förderung der Digitalisierungsmaßnahmen.

Rasche Fortschritte bei der Digitalisierung privat, öffentlich, gewerblich und in den Schulen und den flächendeckenden Breitbandausbau sehen wir als zentrale Bausteine einer zeitgemäßen Infrastruktur. Gut, wenn in den Kreisschulen die Digitalisierungsmaßnahmen in 2022 abgeschlossen werden können.

Die Reduzierung der Kreisumlage tragen wir mit, auch weil die Novembersteuerschätzungen nochmals ein höheres Plus prognostizieren und weil

aufgrund der geänderten Steuerkraftsumme wir ja tatsächlich auch 3,8 Mio € mehr im Säckel haben.

Die großen Bauprojekte GTO Neubau und Ersatzneubau des Bettentrakts am Krankenhaus Buchen befürworten wir.

Zum Sozialhaushalt eine Vorbemerkung: Aus der Haushaltsrede von Dr. Brötel konnten wir nicht ableiten, welche Maßnahmen den Sozialstaat zukunftsfest machen sollen, aber dabei Klimaschutz gegen soziale Gerechtigkeit auszuspielen, wie es in der Rede angeklungen ist, funktioniert nicht, denn Nachhaltigkeit sucht die Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Gerechtigkeit. Die Verhandelbarkeit wird durch die Naturgesetze begrenzt, und die sind bekanntlich nicht verhandelbar.

Dass die Neuregelung der Eingliederungshilfe, ein großer Wurf hin zur mehr Teilhabe aller Menschen, begleitend Bürokratiemonster und -monsterchen hervorbringt, das war bei deutscher Gründlichkeit zu erwarten. Wichtig ist aber, dass die Barrieren für Menschen mit und ohne Behinderung abgebaut werden, die Risiken im Haushalt nehmen wir in Kauf.

In der Jugendhilfe hat die Pandemie die Arbeit nochmals erschwert. Im Sinne des Kindeswohls ist es immanent als Jugendamt nah an den Klient:Innen zu sein und sie gegebenenfalls auch im Alltag zu begleiten, gerade weil die „sozialen Kontrollinstanzen“ wie Schule, Kindergarten oder Vereine zeitweise weggebrochen sind.

Schulsozialarbeit ist so wichtig und wir loben an dieser Stelle ausdrücklich die hervorragende Arbeit im gesamten Kreis, die von von den freien Trägern oder kommunal Beschäftigten geleistet wird. In den Fokus nehmen möchten wir die die Schulsozialarbeit im Primarbereich, gerade weil sie die Weichen stellt für die Akzeptanz der Schulsozialarbeit im Sekundarbereich.

Dass wir in Folge der Klimakrise, Kriegen und Verfolgung auch in Zukunft mit Flüchtlingen aus der Einen Welt rechnen müssen, ist keine Frage des Ob. Wir tragen Verantwortung.

Unsere Neckar-Odenwald-Kliniken sind Teil unserer Daseinsvorsorge, wir hoffen, dass durch die neue Bundesregierung und die Mehrheiten im Deutschen Bundestag das DRG-System ins Wanken gerät und Krankenhäuser endlich wieder das werden, was sie sein sollten, Eckpfeiler einer flächendeckenden medizinischen Grundversorgung, die wir uns als Staat auch gerne leisten. Und ehrlich, führen wir die Diskussion über Wirtschaftlichkeit von öffentlicher Infrastruktur auch bei Straßen oder Kanalisation, nein, tun wir nicht, aber Krankenhäuser sollen kostendeckend arbeiten, oder sogar noch Gewinne einfahren.

Gebäude: Wir begrüßen ausdrücklich, dass die kreiseigenen Gebäude gezielt ein Upgrade erfahren, hin zu mehr Klimaschutz, energetische Sanierung, Deckung des Stromeigenbedarfs aus kreiseigenen Anlagen, schließlich wollen wir ja alle Klimaneutralität so schnell wie möglich und im Sinne des 1,5 Grad Ziels schon bis 2030. Dass dabei auch Barrierefreiheit mit abgearbeitet wird, ist eine rechtlich erforderliche und der Teilhabe aller Menschen geschuldete Selbstverständlichkeit.

Mobiles Arbeiten versus einen festen Büroarbeitsplatz, darüber werden wir in Zukunft verstärkt noch diskutieren müssen. Gerade in einem Flächenlandkreis können viele Fahrkilometer durch mobiles Arbeiten eingespart und Raumbedarfe reduziert werden. Einer Machbarkeitsstudie für zusätzliche Verwaltungsräume verschließen wir uns nicht, erwarten aber auch das Einbeziehen einer Variante, die ohne zusätzliche Räume auskommt und dabei die Chancen von HomeOffice beleuchtet.

Öffentlicher Verkehr: Es ist ein gutes Zeichen, dass der Probetrieb auf der Frankenbahn verlängert wurde und es ist ein sehr gutes Zeichen, dass der Odenwald-Sprinter derzeit von der NVBW gerechnet wird und deshalb, ein Wermutstropfen, die nötigen Bahnsteigerhöhungen vorübergehend ruhen, um dann am sinnvollen Gleis die richtige Fahrbahnhöhe anbieten zu können. Für 2022 steht die Fortschreibung des Nahverkehrsplans, im Anschluss an den derzeit gültigen 2017-2021, an. Wie steht es um die Barrierefreiheit, die nach dem Personenbeförderungsgesetz bis 2022 zu verwirklichen ist? Spannend, was im aktuellen NVP an Zielen verwirklicht wurde und was

eben nicht und nun weiter vorgetragen werden wird. Erfolgsgeschichten können zumindest die Schnellbuslinien 899 und 999 vorweisen.

Straßenerhalt und Radwegebau stellen wir nicht in Frage, Artenschutzbelange dabei im Blick zu haben ist selbstverständlich, gut wenn man sich (Fledermaus und Landrat...) gegenseitig wertschätzend und mit seinen Bedürfnissen respektierend mit Vornamen kennt.

Kreislaufwirtschaft- Unser Grundproblem ist: „Wir haben immer noch zu viel Müll“. Bei Lichte betrachtet eigentlich eine logisch Konsequenz: Wir haben mehr Gefäße zur Verfügung gestellt, und die Gefäße wurden gefüllt, auch mit Material, das bisher eigenkompostiert wurde, die Restmüllmenge wurde nicht geringer, Biomüll kam hinzu. Zusätzliche Gefäße die geleert werden müssen, zusätzliche Fahrten u.s.w. Reduktion erfordert Reduktion...

Bei der vom Dr. Brötzel aufgeworfenen Frage, ob die Politik den ländlichen Räumen überhaupt noch eine Chance auf gleichwertige Lebensverhältnisse einräumt, oder ob man uns jetzt womöglich endgültig zu reinen Resträumen degradiert, frage ich mich, ob es sich für ihn so anfühlt und wo hier die Zuversicht bleibt?

Wir haben Pfunde in den ländlichen Räumen mit denen wir wuchern können.

Fläche hingegen ist ein endliches Gut. Im bestehenden Regionalplan, der derzeit im Bereich Gewerbe und Wohnen in Fortschreibung ist, besteht ein Grundkonsens der nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz berücksichtigt und die Neuausweisung von Bauland auf ein Mindestmaß reduziert. Fakt ist, dass die aktuelle Raumordnungsprognose https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2021/ak-03-2021-dl.pdf;jsessionid=E8A1BF7401664FE9F3D96D5B63F4C8C8.live21302?__blob=publicationFile&v=4 von geringerem Bevölkerungszuwachs in der Metropolregion ausgeht als im Regionalplan veranschlagt und dass gerade bei den Eigenentwicklern, das sind die meisten Gemeinden im ländlichen Raum, nach dieser Prognose der Flächenbedarf reduziert werden müsste- Was aber nicht getan wird. Im Gegenteil, die Fortschreibung des Regionalplans sieht zur Stärkung des ländlichen Raums diese Reduktion nicht vor. Das ist der andere Teil der

Wahrheit, zu der auch gehört, dass andere Landkreise im VRRN, einschließlich der Rhein-Neckar-Kreis entgegen der Aussage unseres Landrats mehr Grünzüge haben als der Neckar-Odenwald-Kreis. Dies wurde beim Planungsausschuss des VRRN (Regionalverbands) deutlich erläutert.

Polarisierende Aussagen von Amtspersonen sind gefährlich, lieber Achim Brötel, und schnell bekommt man, wie bei den Wertungen zu Freiflächen-PV und Windenergie Beifall von der falschen Seite.

Mir haben die weisen Worte eines uns allen bekannten weisen Mannes gefallen und ich möchte sie zitieren, weil sie so gut passen: **„Verbale Verrohung führt mit der Zeit auch zur gesellschaftlichen Verrohung“** Zitat von Landrat Dr. Brötel in der Erwiderung zum Festvortrag des evangelisch badischen Landesbischofs Jochen Cornelius-Bundschuh bei der Bezirksvisitation des Kirchenbezirks Neckargemünd-Eberbach.

Schwarz-Weiß malen birgt Sprengkraft und das in einer Zeit in der wir alle gut daran tun unsere Demokratie und demokratischen Prozesse zu stärken.

Achim Brötel steht für die Energiewende, wie er selbst beteuert, aber er möchte einen Ausgleich dafür, wenn wir in den ländlichen Räumen mehr tun für die Energiewende, als wir müssten, und da könnten wir als grüne Fraktion auch grundsätzlich mitgehen, aber **Flächeninanspruchnahme durch Fotovoltaik durch Flächenfraß für Neubaugebiete für Wohnen und Gewerbe auszugleichen ist an Absurdität kaum zu überbieten.**

Von Zuversicht, lassen wir uns gerne anstecken. Die dicke Hose aus der Provinz hingegen ist nicht so unsers. Wir stehen auf Faktenbasiert.

Zum Schluss noch ein Lob- Reduzierung der Verschuldung hat auch etwas mit Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit zu tun. Diese Rückführung der Verschuldung ist im letzten Jahrzehnt gelungen und auch 2022 kommen wir hier einen Schritt weiter.

Dem Haushalt stimmen wir zu. Und bedanken uns nochmals herzlich bei der Kreiskämmerei und allen Mitarbeitenden der Kreisverwaltung für ihre treuen Dienste.